

Siegfried Buchheim¹

geb. 25.9.1901 in Frankenberg²

gest. 1959 in Bogota, Kolumbien

Eltern:

Viehhändler Meier Buchheim (1870-1949) und

Rosi, geb. Löwenstein (1872-1938)

Geschwister:

Irma (1903-?)

Ida (1904-1943)

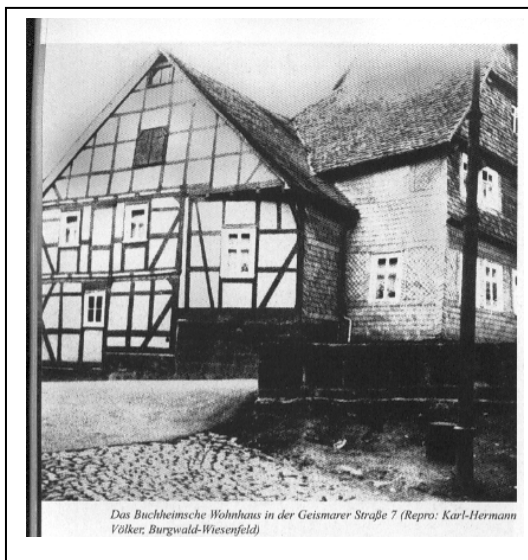
Ruth (1908-1986)

Ehefrau:

Siegfried Buchheim blieb unverheiratet.

Wohnung:

Frankenberg, Geismarer Straße 7



1901

Sohn Siegfried wurde am 25. September in Frankenberg als Sohn des Viehhändlers Meier Buchheim und seiner Frau Rosa geboren.

1903

Schwester Irma wurde am 3. Januar in Frankenberg geboren.

1904

Schwester Ida wurde in Frankenberg geboren.

1908

Schwester Ruth wurde in Frankenberg geboren.

Um 1915

Siegfried erlernte nach Beendigung des Schulbesuchs das Metzgerhandwerk bei Hermann Löwenstein in Frohnhausen und arbeitete auch anschließend einige Zeit dort.

1918

Vater Meier kam aus dem Krieg zurück. Auf dessen Wunsch stieg Siegfried in den Viehhandel ein. Mit einem Pferdegespann reisten Vater und Sohn zu ihren Kunden und betrieben ihr Geschäft.

¹ Alle nicht anders bezeichneten Informationen aus: **Hecker, Horst**: Jüdisches Leben in Frankenberg. Geschichte der Gemeinden und ihrer Familien. Mit Beiträgen über die Juden in Geismar und Röddenau sowie einer Dokumentation des jüdischen Friedhofs, Frankenberg 2011, S. 255ff.

² Geburtsjahr, Angaben zu den Familienangehörigen: Buchheim-Familienblätter, Neue Folge, Heft 5, Okt. 1982, hrsg. von Dr. Friedrich Buchheim, Mainz, S. 98/99



Siegfried Buchheim (Geschichtsverein Frankenberg, Nachlass Heinz Brandt)

Siegfried Buchheim³

1933

Vater Meier wurde am 5. März 1933 zusammen mit Albert Katten aus Frankenberg, I.M. Katzenstein und seinen beiden Söhnen aus Frankenu sowie 14 Sozialdemokraten und Kommunisten verhaftet und in Frankenberg inhaftiert.⁴

Er wurde – so meldete der Landrat am 31. März 1933 – am selben Tag „festgenommen, weil er falsche Nachrichten über Judentötungen in der Pfalz verbreitete.“⁵

Im April wurde er vom Kasseler Sondergericht zu einer achtmonatigen Gefängnisstrafe verurteilt, die er in Frankfurt-Preungesheim zu verbüßen hatte.

Aufgrund der Strafe verlor er seine Handelserlaubnis.

1934

Anfang des Jahres wurden Grundstück und Haus auf Ersuchen von Marburger Bank und Kreissparkasse zwangsversteigert.

Im Februar emigrierte Schwester Irma nach London.

Im März zogen Meier und Rosa Buchheim zusammen mit den Kindern Siegfried und Ruth in das Haus Adolf-Hitler-Straße 19, heute Steingasse 19, wo sie zur Miete wohnten.

Siegfried Buchheim hatte zunächst auch die Absicht, in die Niederlande zu emigrieren; wohl mit Rücksicht auf die Eltern blieb er in Deutschland.

1936

Den Buchheims ging es wirtschaftlich so schlecht, dass Sie den Bürgermeister um Erlass der Bürgersteuer für das Vorjahr baten, was ihnen auch gewährt wurde.

1937

Wegen Sohn Siegfried kam es zu einer Schlägerei zwischen dem Landwirt Georg Rohleder, der noch in Geschäftsbeziehungen zu Siegfried stand, und dem NS-Kreispropagandaleiter Heiner Hohn. Rohleder wurde daraufhin zu einer Geldstrafe wegen Körperverletzung verurteilt.

Am 21. September widerrief der Viehwirtschaftsverband Kurhessen die Handelszulassung für den Viehhandel von Tochter Ruth, weil gegen Bestimmungen zur Buchführung verstoßen und ein Geschäft des Vorjahres falsch eingetragen worden sei.

³ **Hecker, Horst:** Jüdisches Leben in Frankenberg. Geschichte der Gemeinden und ihrer Familien. Mit Beiträgen über die Juden in Geismar und Röddenau sowie einer Dokumentation des jüdischen Friedhofs, Frankenberg 2011, S. 257

⁴ Quelle: Heinz Brandt, Die Judengemeinde Frankenu, Frankenberger Hefte Nr. 1, 1992. S. 56

⁵ Staatsarchiv Marburg, Bestand 180 Kreis Frankenberg Nr. 2393; zit. nach: Heinz Brandt, Die Judengemeinde Frankenu, Frankenberger Hefte Nr. 1, 1992. S. 56, Staatsarchiv Marburg, Bestand 180 Kreis Frankenberg Nr. 2393

1938

Gegen die Kinder Ruth und Siegfried wurde seitens der Behörden und durch Bürger mehrmals vorgegangen. Im Frühjahr wurde Siegfried Buchheim vorgeworfen, verbotenerweise einen Pferdehandel vermittelt zu haben. Ihm konnte keine Straftat nachgewiesen werden. Doch Siegfried betrieb nun energisch seine Emigration. Anfang Mai er einen Reisepass für Kolumbien, der ihm am 1. Juni ausgestellt wurde. Im August 1938 wanderte er von Le Havre mit dem Schiff nach Kolumbien aus. Über die Hafenstadt Buenaventura gelangte er in die Hauptstadt Bogota.

Schwester Ruth bekam unehelich die Tochter Lea.

Am 11. September starb Mutter Rosa Buchheim nach langer Krankheit in einem Marburger Krankenhaus.

Im November wurde Vater Meier Buchheim als „Aktionshäftling“ für drei Wochen im KZ Buchenwald eingesperrt.

1939

Ende März emigrierte Vater Meier Buchheim nach London zu seiner Tochter Irma. Wenig später emigrierte auch Schwester Ruth mit ihrer Tochter Lea nach England.

1941

Siegfried holte den Vater nach Kolumbien.

1942

Am 1. November heiratete Schwester Irma Buchheim Alfred Adler in England.

1944

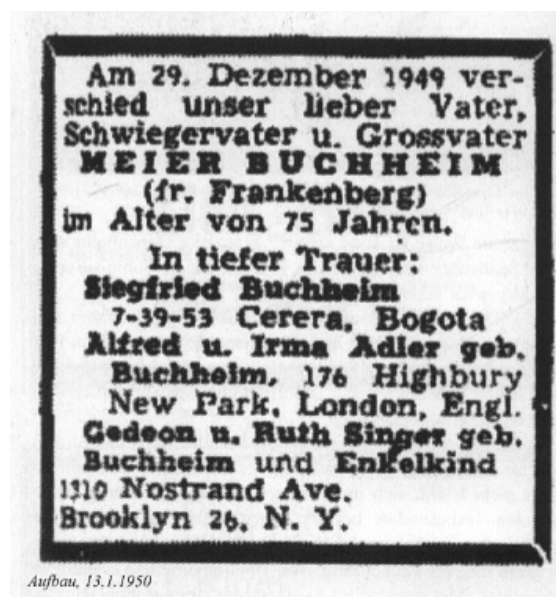
Schwester Ruth heiratete im Oktober Gedeon Singer, der ihre Tochter Lea adoptierte.

1947

Schwester Ruth wanderte mit ihrer Familie nach New York aus.

1949

Meier Buchheim starb am 29. Dezember in Bogota. Siegfried veranlasste eine Todesanzeige in der Zeitschrift „Aufbau“.



Frankenberg, Rosenthal

Stammbaum: Levi Buchheim

1959

Siegfried Buchheim starb in Bogota, Kolumbien.